



## **Auslandssemester Duke University – The Fuqua School of Business - Studierendenbericht**

### Auswahl der Gasthochschule:

Für mein Austauschsemester habe ich mir die Liste der verfügbaren Partneruniversitäten angesehen und eine Shortlist an potentiellen Universitäten erstellt. Ich würde allen zukünftigen Studierenden empfehlen, mit Freunden oder Bekannten über die jeweiligen Universitäten zu sprechen, Erfahrungsberichte zu lesen und selbst zu recherchieren (Google: Exchange Semester University xyz hilft oft schon weiter). Letztendlich habe ich dann die Duke University auf Platz 1 meiner Prio-Liste gesetzt, da es sich um eine einmalige Möglichkeit handelt in den USA kostenlos an einem Top-MBA-Programm teilnehmen zu dürfen. Man sollte jedoch im Hinterkopf behalten, dass es lediglich einen Austauschplatz an der Duke gibt – alternativ würde ich in den USA noch UNC empfehlen – in etwa das staatliche Äquivalent zur Duke.

### Bewerbung Gasthochschule:

Die Bewerbung erfolgt über das Wex-portal der Universität zu Köln und ist sehr klar strukturiert – als einziger Faktor sollte man den Englischtest bereits frühzeitig beachten, da man z.B. für Duke einen gewissen Score in IELTS (oder TOEFL) benötigt. Zudem sollte man über eine gewisse Dauer an Berufserfahrung verfügen, wobei hier soweit ich weiß kein klarer Wert vorgegeben ist. Nachdem man die Zu- oder Absage von Frau Reusch erhält, muss man sich erneut bei der Universität selbst bewerben, wobei man hier nahezu die gleichen Unterlagen wie für die Bewerbung in Köln nutzen kann (idealerweise erstellt man jegliche Anschreiben, Lebensläufe etc. immer auf Englisch). Für einen Austausch in den USA lohnt es sich zudem, die Fristen für Stipendien zu beachten – Für ein Fulbright Stipendium oder lokale Universitätsstipendien muss man sich meist bereits im Dezember bewerben, d.h. vor der Zusage der Universität – was jedoch bei Fulbright beispielsweise kein Ausschlusskriterium ist. Für PROMOS und Daad Förderungen ist die Frist etwas später

Speziell für die Duke University müssen relevante Unterlagen per Post versendet werden – da man sich für das Visum erst bewerben kann, nachdem die Universität die Unterlagen erhält und wieder zurücksendet, sollte man jeder Aufforderung für Unterlagen innerhalb von einigen Tagen nachkommen und per Express in die USA senden (was jedoch sehr teuer ist). Bezüglich des Visums muss man sich üblicherweise keine Sorgen machen und ich denke, man kann Flüge oder Unterkunft sogar bereits buchen bevor man das Visum final erhält – ein Restrisiko besteht natürlich. Mein Termin in der Frankfurter Botschaft dauerte ungefähr 5 Minuten und war absolut problemlos.

### Unterkunft:

Obwohl ich von Frau Reusch sehr früh Rückmeldung bezüglich meines Auslandssemesters bekommen habe, habe ich mich unglücklicherweise zu spät um eine Wohnung gekümmert. Man sollte das tatsächlich sofort nach der Zusage tun. Die meisten Fulltime-Studenten wohnen in Durham in Station 9 oder

Berkshire. Die Mieten sind hier jedoch meist recht hoch (1000-2000\$). Viele Austauschstudenten haben in Duke Manor, Duke Tower, Chapel Tower oder im Student Exchange House. Ich habe die ersten 4 Wochen in einem netten Airbnb gewohnt und bin dann in das Student Exchange House in der Sprunt Avenue gezogen. Die drei Exchange Häuser gehören einem älteren Paar (Michael and Marsha Green) – die Mieten sind hier relativ gering und man wohnt mit Austauschstudenten oder anderen internationalen Studenten zusammen.

### Studium:

Das Semester der Fuqua School of Business ist in Fall 1 und 2 geteilt. In der Mitte haben Studenten knapp 2 Wochen Fall Break, was die perfekte Möglichkeit bietet zu reisen oder Freunde und Verwandte einzuladen. MBA Programme bieten im Allgemeinen eine sehr praxisnahe Ausbildung in den Grundlagen der Betriebswirtschaft – als Finance Student habe ich mich beispielsweise sehr leicht in Fächern wie Fixed Income Securities getan – jedoch trotzdem eine Menge gelernt.

Der Fokus des Lehrplans liegt ganz klar darauf den Studenten Tools und Methoden an die Hand zu geben, die so in etwa 1:1 in der Praxis genutzt werden können. Die Prüfungen sind dabei meist geteilt in Home-Assignments, Midterms, Mitarbeit, Präsentationen und/oder Anwesenheit. Im Allgemeinen kann man hier mit mittlerem Aufwand bereit einen GPA von 3.7-4.0 erzielen. Man sollte die Kurse deshalb so angehen, wie sie ausgelegt sind – als eine Möglichkeit etwas zu lernen und nicht wie oft im deutschen System um am Ende des Semesters eine Prüfung zu schreiben.

Aufgrund des Notenanrechnungssystems der WISO Fakultät musste ich meine 4 Kurse im Studies Abroad Modul außerhalb des Finance Bereichs belegen. Hierfür habe ich Strategy Implementation, Strategic Modeling, Financial Statement Analysis sowie Accounting for M&A gewählt. Insbesondere Strategy Implementation möchte ich hierbei hervorheben – Chuck Bamford ist ein Adjunct Professor, der seine eigene Strategie Beratung leitet, welche auf Implementierungsthemen spezialisiert ist. Ein so eingängiges und praxisnahes Framework für Strategieformulierung und -implementierung war ideal für einen Finance Studenten wie mich und der Kurs ist ein absolutes Muss für jeden Austauschstudenten.

Zudem habe ich noch zwei Kurse als Einzelanrechnung anrechnen lassen – Venture Capital & Private Equity sowie Fixed Income Securities. Beide Kurse sind sehr empfehlenswert – insbesondere Prof. Breeden ist eine Fixed-Income Legende, der eine der verrücktesten Lebensgeschichten hat, die ich je gehört habe. Somit ist der Kurs trotz des „trockenen“ Themas absolut empfehlenswert. Die drei Kurse pro Term, die ich somit belegt habe, waren zeitlich gut machbar – jedoch hatte ich mehr zu tun als die meisten anderen Austauschstudenten, da diese meist nur zwei Kurse je Term belegt haben.

Ein weiterer Tipp für ein Austauschsemester an der Duke (und vermutlich für alle MBA Programme) ist es sich nicht zu viel aufzuladen – Zu Anfang war ich so begeistert von den Gastvorträgen, Workshops, oder Student Groups, dass ich jeden Tag 10 und mehr Stunden an der Universität verbracht habe. Im Gegensatz zu Köln, gibt es einfach so viele hochkarätige Gastredner und Workshops, dass man zu Anfang so viel wie möglich mitnehmen möchte – jedoch sollte man hier sehr gewissenhaft auswählen, um nicht irgendwann zu gestresst zu werden.

### Alltag und Freizeit:

Durham ist für amerikanische Verhältnisse eine Kleinstadt – trotzdem bietet das Städtchen einiges an Kulturellen oder Kulinarischen Angeboten, somit wird es mit Sicherheit nie langweilig werden. Das Nachtleben ist nicht vergleichbar mit Köln – Duke Studenten gehen primär in eine Auswahl von 2-3 Bars (Shooters, Tavern), welche um etwa 2 Uhr die Türen schließen. D.h. wer sich für ein Austauschsemester

an der Duke University entscheidet, muss sich des Trade-Offs im Klaren sein (Metropole/Nachtleben in z.B. Mailand vs. Kleinstadt/„Eliteuni“ in Durham)

Insbesondere die Sport Events sind sehr zu empfehlen – in meiner Zeit in Durham habe ich quasi jedes Basketball Heimspiel der Blue Devils gesehen und einige Football Spiele besucht. Zudem sind die Städte Chapel Hill und Raleigh sehr leicht per Mietwagen, Bussen oder Uber erreichbar. Hier kann man ebenfalls sehr gut feiern gehen oder ein NHL Spiel der Hurricanes sehen. In Durham ist ebenfalls das Lemur Center sehr zu empfehlen. Wochenendtrips können z.B. sehr einfach nach Washington, New York, die Outer Banks oder Asheville unternommen werden. Hierzu ist es beispielsweise ideal, wenn man bereits mit einigen Austauschstudenten im Exchange House zusammenwohnt!

#### Tipps für zukünftige Studierende:

Meine Tipps sind teilweise bereits oben enthalten. Zudem würde ich zukünftigen Studenten empfehlen nicht zu viel von den US-„Eliteunis“ zu erwarten bzw. Angst zu haben nicht mithalten zu können. Im akademischen Bereich ist man als deutscher Student sehr gut aufgestellt – lediglich im Soft-Skill Bereich besteht hier oft Nachholbedarf zu den US-Studenten. Natürlich ist Duke nicht eines der Top 5 MBA Programme in den USA – jedoch definitiv in den Top 10. Trotzdem sind die Studenten dort sehr nahbar und man kann als europäischer Student im akademischen Bereich wie bereits gesagt mit Leichtigkeit mithalten. Neuartig waren für mich insbesondere die vielen Diskussionen im Kurs sowie Hausaufgaben und laufende Tests während des Semesters. Auch Gruppenarbeiten in internationalen Teams sind eine ideale Möglichkeit im Soft-Skill Bereich aufzuholen. Gerne können zukünftige Studierende mich bei Fragen bezüglich der Duke University, dem Leben in Durham oder der Bewerbung bei PROMOS oder Fulbright auch kontaktieren (jannolzen@aol.de).